

Gefährliche Lebensmittel.**Wieder ein Todesopfer von Giftschwämmen.**

Die Serie der Schwämmevergiftungen setzt sich ins Endlose fort. Nach dem Genuss selbstgepflückter Schwämme sind am 23. d. der 70jährige Steinmetz Heinrich Seberini, XIX., Döllingergasse 21, seine 41jährige Tochter Marie Glawatschek und ihre beiden Söhne Franz, 19 Jahre alt, und Heinrich, 9 Jahre alt, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Sie wurden ins Spital geschafft. Heinrich Glawatschek ist noch am selben Tage im Annen-Kinderhospital gestorben. Seine Mutter und der ältere Sohn, die sich im Allgemeinen Krankenhaus befinden, schweben in Lebensgefahr. Am 24. d. ist die 63jährige Bedienerin Wilhelmine Klina, V., Fiegelosengasse 14, nach dem Genusse giftiger Schwämme erkrankt und mußte ins Wiedner Krankenhaus gebracht werden. Ferner sind am 24. d. abends die 46jährige Private Marie Peterselka und ihr neunjähriger Sohn Wilhelm, XX., Spauugasse 22 wohnhaft, nach dem Genusse von Schwämmen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt und wurden ins Rudolfs-hospital gebracht.

Der Zustand der in den verschiedenen Wiener Heilanstalten infolge des Genusses von nicht genießbaren Schwämmen teils lebensgefährlich erkrankten Personen ist zum größten Teil ein befriedigendes. Einige konnten bereits gestern das Spital verlassen.

Strenge Vorkehrungen der Marktämterorgane.

Auf sämtlichen städtischen öffentlichen Marktplätzen wurden seitens der städtischen Markt- abteilungen bei dem Verkaufe von Schwämmen strenge Vorkehrungen getroffen. Die Händler dürfen mit dem Verkauf von Schwämmen nicht früher beginnen, als bis ein Organ des Marktamtes die Ware auf ihre Genießbarkeit geprüft und den Verkauf gestattet hat. Diese Maßregel hatte auch zur Folge, daß seit einigen Tagen die auf den Märkten sich einfindenden Hausierer fast zur Gänze ausblieben.

Neben den Tafeln der Preise für Obst und Gemüse wurde gleichzeitig eine Warnung zur Vorsicht beim Kaufe von Schwämmen, insbesondere von Hausierern angebracht. In den letzten Tagen hatten die Marktämterabteilungen eine schwere Arbeit zu leisten, da viele Frauen teils mit selbst gepflückten, teils mit gekauften Schwämmen erkrankten, um die Ware auf ihre Genießbarkeit prüfen zu lassen. Die Beamtenschaft kam den Wünschen in allen Fällen nach.

Die Fleischvergiftungen.

Wie berichtet, ist die Familie des Schuhmachermeisters Josef Stanaß am 18. d. nach dem Genuss von Pferdefleisch, das als Gulasch zubereitet war, schwer erkrankt. Die siebenjährige Tochter Leopoldine Sturja starb alsbald. Drei Söhne wurden ins Elisabethhospital gebracht und die Eltern blieben in häuslicher Pflege. Am 24. d. auch der zwölfjährige Karl Sturja im Elisabethhospital gestorben.